

DER WOCHENRÜCKBLICK

Herausgegeben von der

Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft UOKG e.V.
Ruschestraße 103, Haus 1, 10365 Berlin, Tel. 030 557793-52/-51, Fax: -40

Gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur



Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei ist ein Artikel VIVA POLONIA - VIVA TOSZEK
über die Gedenkfeier in Tost/Toszek am 25. Mai 2019
sowie die aktuelle Ausgabe des WR als PDF. Eine
interessante und informative Lektüre
wünscht Ihnen

Irina Bitter

INFORMATIONEN AUS INSTITUTIONEN UND POLITIK

Gysi-Auftritt:

Schorlemmer sagt als Co-Redner ab – „Leipzig braucht keinen
Sängerwettstreit“

lvz.de

Evangelischer Pfarrer kritisiert Gysi-Einladung "Das geht zu weit"

sonntag-sachsen.de

Philharmonie Leipzig bekräftigt Einladung Gysis zum 9. Oktober

tag24.de

Geschichtswerkstatt plant Domaschk-Sonderheft

jenatv.de

Open-Air-Ausstellung zur friedlichen Revolution

Direkt an der einstigen Berliner Mauer erinnert jetzt eine Ausstellung unter freiem Himmel an die friedliche Revolution vor 30 Jahren.

berlin.de

Vertrauensvoller Schutz

Jahn: Kirchen waren für mich in der DDR sehr wichtig

domradio.de

Junge Historiker aus Gotha erfolgreich bei Bundeswettbewerb

thueringer-allgemeine.de

In Pionierkleidung zum Fahnenappell

rp-online.de

Liedermacher Biermann singt in Stasiopfer-Gedenkstätte

morgenpost.de

DDR-Überwachung in Leipzig intensiver als bisher bekannt

mdr.de

Ziemlich nah am Tag der Grenzöffnung

Der Ortschaftsrat Oebisfelde beabsichtigt eine lokale Festveranstaltung aus Anlass der Wiedervereinigung zu feiern und erhält viel Zuspruch.

volksstimme.de

DDR-Fluchtwelle 1989: Peter Escher erinnert sich

mdr.de

Umerziehung in der DDR – ein Thema für Delitzscher Schüler

lvz.de

„L(i)eben im Verborgenen“

Ausstellung thematisiert Diskriminierung Homosexueller in der DDR

l-iz.de

OSTEUROPA

45 Jahre Kommunismus lassen sich nicht so schnell überwinden

Osteuropa dreissig Jahre nach der Zäsur von 1989

nzz.ch

RUMÄNIEN

Von der Securitate verscharrte Partisanen

Im Banater Generalkommando zur Bekämpfung Banater Partisanen
von Karansebesch geschahen Morde

adz.ro

TSCHECHIEN

Opfer des Kommunismus in der Tschechoslowakei

tschechien-online.org

AUS DEN VERBÄNDEN

Landesbeauftragte für Mecklenburg-Vorpommern für die
Aufarbeitung der SED-Diktatur

PRESSEMITTEILUNG

Schwerin, 2. Juli 2019

Wie rücksichtslos die Pläne zur Kollektivierung in der Landwirtschaft umgesetzt wurden, davon berichtet ein soeben erschienener Band in der Schriftenreihe der Landesbeauftragten für die Aufarbeitung der SED-Diktatur. In einer zweiten Neuerscheinung geht es um die Insel Stintenburg im Schaalsee, auf der von der Stasi Grenzaufklärer ausgebildet wurden.

Als junger evangelischer Pastor erlebte Folker Hachtmann die Durchsetzung der Zwangskollektivierung in Lüssow und Umgebung im Kreis Güstrow. Das Vorgehen hatte ihn so schockiert, dass er es in der Kirchenchronik seiner Gemeinde festhielt. Edda Ahrberg stellt diese dokumentierten Erfahrungen in den historischen Kontext und vermittelt mit weiteren Dokumenten, insbesondere Stasi-Akten, ein Bild von der politischen Repression im ländlichen Raum in der Sowjetischen Besatzungszone und in den frühen Jahren der DDR: von der Bodenreform, über die Behinderung kirchlicher Arbeit im SED-Staat bis zu den erzwungenen Beitritten in die Landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG).

Dass sich auf der Insel Stintenburg im Schaalsee nahe der innerdeutschen Grenze von 1973 bis 1988 die Zentralschule für Grenzaufklärer des Ministeriums für Staatssicherheit befand, blieb den wenigen im Sperrgebiet verbliebenen Anwohnern weitgehend verborgen. Die Spezialausbildung von Eliteeinheiten für die Grenztruppen der DDR wurde von der Stasi konspirativ organisiert. Die Zugehörigkeit sollte selbst für die ausgebildeten Grenzsoldaten

nicht erkennbar sein. Dieses Kapitel in der Geschichte von Schloss und Insel Stintenburg ist verbunden mit der Perfektionierung eines perfiden Grenzregimes. Wolf Karge beschreibt anhand vielfältiger Quellen, der von ihm recherchierten Literatur, der Akten unterschiedlicher Archive sowie von Stasi-Unterlagen und zahlreicher Gespräche mit Zeitzeugen die Geschichte der Insel und des [mehr](#)

UOKG

PM 28. Juni 2019

Bundestag beschließt Antrag zur Aufarbeitung der Zwangsadoption in der DDR

Am heutigen Freitag, dem 28. Juni 2019, wurde nicht nur über einen Novellierungsentwurf der SED-Unrechtsbereinigungsgesetze beraten. Darüber hinaus beschloss der Bundestag mit großer Mehrheit einen Antrag der Fraktionen der CDU/CSU und SPD zum Thema „Aufarbeitung Zwangsadoption in der SBZ/DDR 1945 – 1989“ (Drucksache 19/11091).

Der Antrag sieht vor, das Leid der Betroffenen in der ehemaligen SBZ/DDR als politische Opfer anzuerkennen. Es soll eine zentrale Vermittlungsstelle auf Bundesebene eingerichtet werden, an die sich Betroffene wenden können. Zudem soll eine datenschutzkonforme DNA-Datenbank eingerichtet werden. Die Akten sollen dauerhaft erhalten bleiben, die wissenschaftliche Forschung durch erforderliche Gesetzesänderungen ermöglicht und die Öffentlichkeitsarbeit gestärkt werden.

Dieter Dombrowski, Bundesvorsitzender der Union der Opferverbände Kommunistischer Gewaltherrschaft (UOKG): „Zwangsadoption ist ein sehr emotionales Thema, welches wir schon seit vielen Jahren verfolgen. Der Verein Opfer von Zwangsadoptionen [weiter](#)

REHABILITIERUNG UND ENTSCHÄDIGUNG

Wenig Opfer in Thüringen wenden sich an Stiftung Anerkennung und Hilfe
aerzteblatt.de

Eine Ära des Dopings

Sportmediziner Armin Klümper gestorben
faz.net

ZEITGESCHICHTLICHE THEMEN

"Wir waren der Buhmann der Nation"

Verkäufer in der DDR standen oft vor leeren Regalen und unzufriedenen Kunden. Konsum-Chefin Sigrid Hebestreit erzählt im Ostpodcast von Bückware und Wartegemeinschaften.

[zeit.de](https://www.zeit.de)

Staatliche Kredite für Häuslebauer in der DDR

Privates Wohneigentum wurde auch in der DDR gefördert. Freilich nur in engen Grenzen. Häuslebauer mussten mindestens 25 Prozent der Bauarbeiten selbst auszuführen.

[mdr.de](https://www.mdr.de)

Erstmals Spiongebunker von Stasi-General öffentlich

[sueddeutsche.de](https://www.sueddeutsche.de)

Buch

Aline Sax

Grenzgänger

Aus dem Niederländischen von Eva Schweikart

Urachhaus, Stuttgart 2019. 491 Seiten, 19 Euro.

Drei Generationen einer Familie in Ostdeutschland erleben in der Zeit zwischen Mauerbau und Wiedervereinigung die Härten der Diktatur.

[sueddeutsche.de](https://www.sueddeutsche.de)

Buch

Oliver Diederichsen

Stasi Secret Service Tools: Die geheimen Schlossöffnungswerkzeuge der Abt. VIII

Eigenverlag, Hamburg 2018. 383 Seiten, 69 Euro.

Das Buch, das die Brücke schlägt zwischen der technischen Faszination des Schloss- und Türöffnens ohne passenden Schlüssel und einer Epoche, in der es dabei um mehr ging als um verbummelte Schlüssel, Codes und Diebstahl. In Die geheimen Schlossöffnungswerkzeuge der Abt. VIII, so der prosaische Titel, dokumentiert Diederichsen faszinierend und bedrückend zugleich, wie sich die Staatssicherheit der DDR dem Einbrechen mit wissenschaftlicher Genauigkeit und nahezu grenzenlosen Mitteln widmete. Der DDR-Geheimdienst besaß große Abteilungen, deren einzige Aufgabe es war, Schlösser zu erforschen und Wege zu finden, sie unerkant zu knacken...

[zeit.de](https://www.zeit.de)

Buch

Kati Naumann

Was uns erinnern lässt

Roman, 416 Seiten, 20.00 Euro, Verlag HarperCollins, Hamburg 2019

Die Verschleppung Tausender Dorfbewohner an der innerdeutschen Grenze, die als „politisch unzuverlässig“ galten, war eines der schlimmsten Verbrechen der SED-Diktatur in den 40 Jahren DDR-Geschichte. Wer nach dem politischen Strafrecht, dem Strafrechtsergänzungsgesetz von 1957, verurteilt worden war, wusste zumindest...

tabularasamagazin.de

DIVERSES

Der Traum hätte mehr verdient

faz.net

Erinnerung an Hans Wall

Anderen zu helfen, tat ihm gut

bz-berlin.de

Frühere Stasi-Beauftragte Birthler wirbt für Optimismus in Europa

sonntagsblatt.de

VERANSTALTUNGSINFORMATIONEN

Lesung aus Stasi-Akten

Leipzig, Sa. 06. Juli 2019, 11.00

Schlagstöcke zum Republikgeburtstag

40 Jahre DDR sollten am 7. Oktober 1989 „gebührend“ gefeiert werden. Doch in Leipzig ging die Staatsgewalt massiv gegen friedliche Demonstrierende vor – sogar unter Einsatz von Schlagstöcken. „Ruhestörer“ wurden mit LKWs zum Ausstellungsgelände für Landwirtschaft – der Agra – gebracht und dort in ehemaligen Pferdeställen eingesperrt. Die staatlichen Kontrollorgane hielten sie nicht selten bis zum nächsten Morgen dort fest.

Vorgetragene Auszüge aus Akten der DDR-Geheimpolizei sowie Audio-Dokumente von Stasi und Volkspolizei lassen die Atmosphäre des Tages nachempfinden.

Sie können Anträge auf persönliche Einsicht in die Stasi-Unterlagen direkt vor Ort stellen. Bitte bringen Sie zur Identitätsbestätigung ein gültiges Personaldokument mit.

Ort: BStU-Außenstelle Leipzig
Dittrichring 24
04109 Leipzig

Berlin, Di. 09. Juli 2019, 18.00

Leben und Sterben im Speziallager Nr. 9 Fünfeichen - Neubrandenburg

Dr. Rita Lüdtke, die Leiterin der AG Fünfeichen referiert multimedial zum Thema. Ab Juni 1945 wurde das ehemalige Kriegsgefangenenlager „Stalag II A“ in Fünfeichen vom NKWD mit deutschen Häftlingen belegt. Zunächst kamen mutmaßliche Funktionsträger des NS-Regimes aus dem Umland ohne Urteil dorthin, doch zunehmend füllte sich das Lager mit unschuldig verhafteten Opfern der Sowjetdiktatur. Weitere Zugänge gab es aus den Lagern Sachsenhausen, Graudenz und Ketschendorf. Insgesamt 15.400 Menschen, unter ihnen eine hohe Anzahl von Frauen und Kinder ab 12 Jahre, wurden bei unzureichender Ernährung und schlechten hygienischen Bedingungen weggesperrt. Bei der Auflösung des Lagers im November 1948 entließ man 5.200 Überlebende in die Freiheit, 2800 kamen noch in die Lager Buchenwald, Sachsenhausen und Waldheim, aber 4.900 Gefangene waren t o t !

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Berlin, Di. 23. Juli 2019, 18.00

Vertreibung 1961

Peter Grimm, der Journalist und Filmemacher zeigt seinen 50 min. Dokumentarfilm: Entlang der innerdeutschen Grenze wurden 1952 und 1961 insgesamt etwa 13.000 Menschen aus ihrer Heimat vertrieben und durften bis zum Ende der DDR nicht zurückkehren. Das Ministerium für Staatssicherheit benutzte dafür Decknamen wie „Aktion Ungeziefer“ und „Kornblume“. Die Filmemacher Peter Grimm und Eckart Reichl sowie der Regionalhistoriker Bruno Leister haben sich in der Rhön auf Spurensuche begeben, um mit Zeitzeugen und Angehörigen ins Gespräch zu kommen. In ihrem Film schildern sie unter anderem das Schicksal der Familie Fink, die sich gegen die Zwangskollektivierung der Landwirtschaft wehrte. Die Staatsmacht reagierte, indem sie den Vater und einen Sohn gegen deren Willen gewaltsam in den Westen abschoben. Die in der DDR verbliebenen Familienmitglieder wurden wenig später nach Sachsen zwangsumgesiedelt.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus
Nikolaikirchplatz 5-7
10178 Berlin

Zusatz-Ausstellung

Erfurt, bis 26. Juli 2019, 9.00 – 18.00

NVA-Soldaten hinter Gittern. Der Armeeknast Schwedt als Ort der Repression

Ausstellung im Stasi-Unterlagen-Archiv Erfurt

Schwedt war vielen Wehrpflichtigen der ehemaligen DDR ein fester Begriff. Als Synonym für den berüchtigten Armeeknast wurde der Name der brandenburgischen

Stadt republikweit bekannt. Seit 1968 befand sich dort das Militärgefängnis und im Jahre 1982 errichtete man dort die Disziplinareinheit der Nationalen Volksarmee (NVA). Als "Erziehungsanstalt" des Militärs setzte diese Einrichtung auf Gehorsam und konformes Handeln.

Die Ausstellung zeigt auf 20 Tafeln neben den allgemeinen Informationen über die NVA und das Militär im Sozialismus auch die Geschichte des Ortes Schwedt. Der militärische Strafvollzug und die Militärjustiz als Repressionsapparate des SED-Staats werden ebenso beleuchtet wie der Alltag von Strafgefangenen. Welche Strukturen machten diesen Ort so berüchtigt und welche Rolle spielten die Mitarbeiter dieser Einrichtung?

Die Ausstellung wurde gefördert durch die Bundesstiftung Aufarbeitung des SED-Unrechts und das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kultur des Landes Brandenburg.

Ort: BStU-Außenstelle Erfurt

Petersberg, Haus 19

99084 Erfurt

Berlin, Di. 06. August 2019, 18.00

DIE MOSKAUER: Wie das Stalintrauma die DDR prägte

Dr. Andreas Petersen, Historiker von der Agentur zeit & zeugen Zürich / Berlin, stellt sein neuestes Buch vor:

Der Autor erkundet das Trauma der Gründergeneration um Pieck und Ulbricht. Sie hatten in Moskau die Jahre des Terrors erlebt, in denen Stalin mehr Spitzenkader der KPD ermorden ließ als Hitler. Zwei Drittel der Politemigranten waren verhaftet, verschleppt oder erschossen worden. Angst und Verrat wurden für die Exilanten aus Deutschland zur traumatisch-prägenden Erfahrung. Ab 1945 übernahmen die zurückgekehrten »Moskauer« die Führung in der sowjetisch besetzten Zone. Die ersten Jahre waren Stalin-Jahre. Zweifel und Fragen waren in der neu gegründeten SED nicht erwünscht, die »Moskauer« hätten sich sonst den eigenen Verstrickungen stellen müssen. Sie alle hatten den Terror bejubelt und viele sich gegenseitig denunziert, um sich zu retten. Und sie wußten das von einander. Ihr Schweigen über das Erlebte wurde zum Fundament des neuen Staates.

Ort: Gedenkbibliothek zu Ehren der Opfer des Kommunismus

Nikolaikirchplatz 5-7

10178 Berlin